

- Von vielen Schulen, die bereits Kontakte haben, wird beklagt, daß die finanziellen Unterstützungen derartiger Kontakte fehlen oder zu gering seien.
- Vielfach wurde beklagt, daß Schulen, die einen Kontakt zu niederländischen Schulen aufbauen und pflegen möchten, nicht in dem Maße unterstützt würden, wie dieses bei Partnerschaften mit Frankreich selbstverständlich sei. Die weitere Förderung des deutsch-niederländischen Jugendbüros in Sögel oder die Gründung eines deutsch-niederländischen Jugendwerkes wurde von verschiedener Seite angeregt.

Bettina Schutkowski

Erfahrungen einer leidgeprüften Austauschlehrerin

Dezember 1985 -

"Partnerschaftsbörse" in Osnabrück: Schon der Name weckt - gewollt oder ungewollt - Assoziationen, die das Treffen leicht suspekt erscheinen lassen, auch wenn sich bei näherer Betrachtung herausstellt, daß es sich hierbei um ein von der Bezirksregierung Weser-Ems initiiertes Treffen von austauschwilligen niederländischen und deutschen Schulen bzw. ihren Vertretern handelt.

Natürlich fahre ich hin, ist doch unsere Schule an einem Austausch mit den Niederlanden interessiert. Nach ersten vorsichtigen Kontakten die Vorstellung: Jeder (Austausch-)Willige tritt vor die doch recht heterogene und noch etwas fremd wirkende Menge, ergreift einen Zeigestock, deutet damit auf die hinter ihm hängende Wandkarte die Lage seines Schulortes an und sagt etwa folgendes:

Wer bin ich? - Woher komme ich?

Welche Schule vertrete ich? - Was wünsche ich mir?

Im Zuschauererraum Geraune, ab und zu auch Gekicher. Die Kandidaten werden kritisch unter die Lupe genommen: Wie sieht sie/er aus? Finde ich sie/ihn so nett, daß ich es bei einem Austausch mit ihr/ihm aushalten könnte? Wenn die/der so nett ist, ist es die Schule vielleicht auch ...

Aber auch handfeste Kriterien werden eingesetzt: Anmerkungen auf den Adressenlisten, dazu Kringlel, Kreuzchen, Ausrufezeichen.

Es dauert Stunden!

Die ersten verlassen leise den Saal - dem Nikotin wird Tribut gezollt. Bei der - ebenso leisen - Rückkehr Getuschel: "Du, d e r wäre vielleicht was. Sprich den doch mal an!"

Gesagt, getan. Mit Puddingknien und hochrotem Kopf und Gedanken wie: "Hoffentlich will der mich auch!" (langsam wird einem der Name des Treffens klar) pirsche ich mich an "meinen" Kandidaten heran.

Unerwarteterweise klappt alles relativ schnell und problemlos. Dem Himmel sei Dank: ER WILL MICH! Alles weitere geht leicht von der Hand - ein Termin für ein Treffen zwischen beiden Schulen wird vereinbart.

Februar 1986 -

Die Niederländer kommen drei Mann hoch zu uns. Ein fester Termin für einen Besuch dort wird ins Auge gefaßt.

Mai 1986 -

Der Gegenbesuch in den Niederlanden. Ein fester Termin für den ersten Austausch wird vereinbart. Zusätzlich sprechen wir eine Einladung für unser Schulfest aus, der im

August 1986 -

Folge geleistet wird.

September 1986 -

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Unsere Schüler haben ihre Briefe geschrieben, warten aber noch auf Antwort. Wo werden sie landen? Auch ich weiß nicht, bei wem ich unterkomme.

Freitag, 3.10.1986 -

Ich komme abends von einer Fortbildungsveranstaltung zurück und finde zum Glück einen Brief mit allen niederländischen Adressen vor - gerade noch rechtzeitig, denn morgen geht's bereits los! Schnell noch alle Adressen aufschreiben und den jeweiligen Schülern zuordnen - das muß morgen noch kopiert werden, damit die Eltern wenigstens wissen, wo ihre Kinder sind.

Samstag, 4.10.1986 -

In aller Eile Koffer packen, ab zur Schule, kopieren, Zettel zurechtschneiden, an die Eltern verteilen, Schüler zählen, Abfahrt. Ich bin schon kaputt, ehe es richtig losgeht.

Dann aber: Fünf wirklich wunderschöne Tage, die allen so sehr gefallen, daß beim Abschied ein 20minütiges Heulkonzert von allen Seiten ertönt.

Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Niederländer sind wahrhaft überwältigend!

Februar/März 1987 -

Die Niederländer kommen. Seit Januar läuft die Vorbereitung, denoch kommt - wie immer - ein Gefühl von Hektik auf, u.a. weil mehr

Schüler als erwartet kommen und in letzter Minute untergebracht werden müssen.

Zunächst (Samstag/Sonntag) läuft aber alles reibungslos. Dann der große Schlag ins Wasser - oder sollte ich besser sagen ins Eis? Es gibt Eisregen! Montag und Dienstag bleiben ohne Schule und Programm, gegenseitige Anrufe halten alle auf dem laufenden. Mittwoch läuft zum Glück alles wie vorgesehen.

Puh - das wäre überstanden!

Juni 1987 -

Ich frage brieflich an, ob unser Terminvorschlag für einen Besuch mit der nächsten Schülergruppe (Oktober 1987) paßt. Die Antwort kommt knapp drei Wochen vorher - das ist uns zu knapp. Neuer Vorschlag:

November 1987 -

Trotz dieser Gnadenfrist geht hier alles drunter und drüber - die Niederländer nehmen alles wie immer gelassener.

Letzte Bedenken (Darf ich wohl ein Mädchen bei einem Jungen unterbringen?) werden mit Hilfe der Eltern aus dem Weg geräumt.

Los geht's! Auch diesmal wieder ein voller Erfolg (was sich an der Dauer des Abschieds unzweifelhaft ablesen läßt), trotz kleiner Probleme, die aber ohne große Mühe beseitigt werden können. Der Termin für den Besuch bei uns steht noch nicht fest. Zu

Weihnachten 1987 -

frage ich vorsichtig, ob und wann ... Die Antwort läßt auf sich warten, von Schülern höre ich aber recht konkrete Gerüchte: 13.-17.2.1988.

Ende Januar 1988 -

halte ich die Ungewißheit nicht länger aus und rufe an. Nach vielen Versuchen (es ist niemand da; es ist besetzt; ich bin nicht zu erreichen etc.) klappt's zwei Tage später doch. Der Februar-Termin scheint zu stimmen, es müssen jedoch wieder drei Schüler zusätzlich untergebracht werden. Das kommt mir irgendwie bekannt vor, aber inzwischen lasse ich mich - gestählt durch die Erfahrung, daß letztendlich doch immer alles klappt - nicht mehr aus der Ruhe bringen.

Mit Hilfe der Schüler geht die Programmgestaltung ruck-zuck über die Bühne, alle Vorbereitungen sind getroffen - jetzt können sie kommen!

Fazit

Eins muß man den Niederländern lassen: Auf sie trifft der Spruch: "Wir brauchen keine Ordnung - das Genie beherrscht das Chaos!" in liebenswerter Weise zu. Davon können wir noch manches lernen - und ein wenig Nonchalance ab und zu täte uns sicher ganz gut.

Der Versuch lohnt sich!